

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 19. Mai

1878.

**Honoremment**  
Für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 3 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich: Karl Zanger in Halle.

**Inserate**  
werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition (sowie von unsern Annehmern) nach dem Anzeigen- und Abrechnungsplan angenommen.  
Reclamen in reactionellen Zeitschriften werden nicht angenommen.  
Expeditoren: Moritzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 116.

## Zwei Krisen.

Schwerwiegende Kunde drang gestern noch in später Nachtstunden aus Berlin zu uns. Was wir gestern einerseits Mithilung verdankten und was sich noch in das Bewusstsein des Lesers hüllte, (wie wir es denn auch nicht anders und nur einem Theile unserer Leser mitzuteilen vermochten) das liegt heute bereits soweit offen vor uns, daß wir eine Würdigung versuchen können. Die Thatfachen erscheinen doch so schmerzhaft, als das Gerücht. Nicht ein Moment, nein, deren zwei sind es, die schwere Krisen über unser Vaterland heraufbeschwören drohen.

Die Einreichung des Entlassungsgesuches des Cultusministers Dr. Falk ist Thatfache. Doch hängt dieselbe nicht mit dem Wahrgange gegen die Socialdemokratie zusammen, welche weiter unten besprochen werden sollen. Vielmehr wurde Dr. Falk bereits in der vorigen Woche, vor dem Mittnachtsstunde eingereicht und wir müssen es auf innere Verhältnisse der evangelischen Landeskirche zurückführen. Nachdem die Neuweisung des Präsidiums des Evangelischen Oberkirchenraths in einer dem Cultusminister betriebenen Weise geregelt war, nachdem durch das Aufreten der Kirche und Centralpartei aus ein fauler Friede mit Rom in seine weitere gerückt schien, war dieser Schritt des Cultusministers schwer zu erwarten. Was ist inzwischen geschehen? Wir haben die Thatfache der förmlichen Ernennung der Mitglieder zu den Provinzialsynoden zu verzeichnen. Sollte das Entlassungsgesuch hiermit zusammenhängen? Ein weiterer Grund scheint uns nicht ersichtlich, ein solches Gesuch zu erheben, als das Entlassungsgesuch noch des Bischofs des Saales. Hoffen wir mit der „Post“, daß der Minister sein Versehen, welches er bisher so energisch durchgeführt, doch nicht eintreten werde!

Wenn nun auch das Gerücht, daß die Minister Falk und Böttcher wegen eines Beschlusses des Staatsministeriums über die Entlassungsgesuche eingereicht haben, sich nicht bestätigt (vom Entlassungsgesuch des letzteren verlautet heute nichts), so ist doch dieser Bescheid des Ministeriums trotz der Einigkeit, mit welcher er nach unserm Berliner „Correspondenten“ (siehe Deutsches Reich) gefaßt ist, so schwerwiegend, als ein vielleicht noch viel ungeliebter Conflict aus ihm entspringen kann: der zwischen der Regierung und dem Reichstage. Wir werden von lundiger Seite dahin informiert, daß der Bescheid einzig und allein seine Begründung in der Socialdemokratie richte, daß er ein Aufnahmengesetz und dieses nur auf beschränkte Zeit (drei Jahre) erstreckt. Nichtsdestoweniger ist der Eindruck, den die Kunde von dem bevorstehenden Vorgehen der Regierung in Reichstagskreisen macht, hat, ein äußerst beunruhigendes. Es werden Streikungen wieder heraufbeschworen, um demütigen ein Conflict mit der Regierung vor drei Jahren nur mit großer Mühe vermieden wurde; und wenn auch die große Mehrheit des Reichstages ebenso wie die Regierung von der Nothwendigkeit einer energischen Bekämpfung der Socialdemokratie überzeugt ist, so hält sie doch noch ebenso fest an dem damals eingeschlagenen Standpunkt, den sie nach gewöhnlicher Prüfung der einschlägigen Fragen eingeschrieben hat. Zudem sind die letzten über das Ereignis, welches die Regierung unmittelbar vor dem Vorgehen gegen die Socialdemokratie brachte, noch nicht abgeschlossen, es erbrigt sich die Ueberzeugung, daß es nicht genügt sei, unter dem Banner des schmerzlichen Eindruckes, den die ruhelose That eines Einzelnen hervorgerufen, Beschlüsse von der weitgehenden Bedeutung zu fassen. Da im Bundes-

rath die Vorlage des Staatsministeriums kaum auf erheblichen Widerstand stoßen dürfte, so wird der Reichstag noch in diesem Monat Stellung zu der angeregten Frage nehmen müssen; und wir fürchten sehr, daß eine ablehnende Haltung desselben — wie sie zu erwarten steht — seine Auflösung im Gefolge haben wird.

## Politische Uebersicht.

Die großen Tagesfragen sind das Entlassungsgesuch des Cultusministers Dr. Falk und der Antrag Franzens beim Bundesrath auf Erlass eines Gesetzes zur Abwehr socialdemokratischer Ausschreitungen. Wir besprechen dieselben an anderer Stelle. Der Reichstag wird nun nicht so zeitig auseinandergelassen werden, als dies ursprünglich vorgesehen war. Die Vorlage, welche ihm vielleicht schon am Montag zugehen wird, ist von solcher Wichtigkeit, daß er sie nicht vertagen kann, und es ist anzunehmen, daß er, der jetzt fast beschlußunfähig war, wieder fast vollständig verammelt eintritt wird. Die Reichs-Regierung scheint übrigens das Wortum des Reichstages nicht abwarten, vielmehr sofort Maßregeln gegen die socialdemokratischen Ausschreitungen treffen zu wollen. Wenigstens hörte das „Goth. Tagebl.“ noch vor dem Bekanntwerden des preussischen Antrages beim Bundesrath, daß an das gothaische Staatsministerium der Antrag von Berlin zu erwarten oder bereits erfolgt sei, den am den 15. bis 18. Juni für Gotha anberaumten socialdemokratischen Congreß zu verbieten.

Die Meinungen über die diplomatische Lage wechseln ungenau. Wir haben keine Allgemeinen wohl eine friedliche Stimmung zu verzeichnen, aber auf wie lange? Die „Freie“ ist bei auch von uns ausgesprochenen Meinung, daß vor der Ankunft Schmaloffs in London kein entscheidender Schritt in der Orientpolitik erfolgen werde. Es scheint, als ob Rußland bezüglich Barmen Concessionen bewilligen und dadurch in England eine günstige Stimmung hervorgerufen werde. Inzwischen wird freilich als ungenügend erklärt, daß sich die Russen von Kanaa bei Barmen zurückgezogen hätten, auch sollen sie dort keinen Zusammenstoß mit der Bevölkerung gehabt haben. Die Vorliebe der russischen Positionen bei Konstantinopel (bis Kanakoff) erregt einige Umrufe. Es gehen der „Times“ und dem „Reuter'schen Bureau“ verschiedene Nachrichten zu, welche auf eine Anhäufung russischer Truppen bei Konstantinopel schließen lassen und nach der „Pol. Corr.“ argirt Tollenen nach wie vor energisch und unter Androhung von Zwangsmaßregeln die Räumung der Festungen. Andererseits dauern auch die gegen Rumänien gerichteten Truppenbewegungen fort. Aber nichts desto weniger spricht sich, wie wir theilweise gesehen schon telegraphisch berichten konnten, die russische, englische und österreichische Presse über den Status quo so bestimmt aus, als nur möglich und, wie wir andernorts schon öfters erwähnt, ist von besonderer Wichtigkeit die im letzten Willens-Acte gemeldete Genehmigung der Uebertragung des 60-Millionen-Credits durch das ungarische Unterhaus. Die vorangehende Debatte ließ erkennen, daß Oesterreich-Ungarn die Angelegenheiten der christlichen Bevölkerung der Balkanhalbinsel nicht einseitig erledigt wissen will. Nicht daß gelegentlich eines ihm zu Ehren gegebenen Dinners beim Sultan die Frage der Repatriirung der bosnischen Flüchtlinge zur Sprache gebracht.

Die englische Regierung, milde der ewigen Interpellationen wegen ihrer Beschlüsse in der Orientfrage, wird am Montag bei Besprechung der Verwendung der indobritischen Truppen Gelegenheit nehmen, sich ein Vertrauensvotum er-

theilen zu lassen. Die besondere Aufmerksamkeit wird durch die englische Flotte vor Konstantinopel erregt. Weit davon entfernt, sich mit der türkischen zu vereinigen, wird sie vielmehr von der Flotte nur sehr ungerne in den türkischen Gewässern gebuldet. Nach einem Verzicht würde die Flotte durch Rußland (der russische Botschafter soll diesbezüglich bei der Flotte sogar ein Ultimatum (?) eingereicht haben) gedrängt, auf dem Rückzug des englischen Geschwaders aus dem Marmarameer zu bestehen. „Standard“ erzählt nur, daß die Flotte keine weitere Verklärung der türkischen Flotte im Marmarameer, dagegen einen Beschluß der im Golf von Venedig liegenden Schiffe gefaßt habe, welchen Anschlag dieselben übrigens wegen des dort im Sommer herrschenden ungemüthen Klimas mit der Bai von Lupa verkaufen wollten. In England wird die Verleumdung des russischen Staatsauslandens an einen englischen Zeitungs-Correspondenten (neben einem amerikanischen, französischen und italienischen) wohl befriedigen, wenn auch gleichzeitig der Irwopoh der Engländer durch den Ankauf neuer Schiffe in America seitens Rußlands noch gehalten wird.

## Deutsches Reich.

Der Kronprinz des deutschen Reichs traf am Freitag Nachmittag zu einem Besuch in London ein, kehrte aber nach nur kurzen Aufenthalt nach Windsor zurück, wo am denselben Abend ein großes Banket zu Ehren des Kronprinzen Paars stattfand.

Graf Herbert Bismarck ist am Donnerstag aus Friedrichsruhe nach Berlin zurückgekehrt. Man darf somit vermuten, daß auch Fürst Bismarck bald zurückkehren werde. Nach „H. T. B.“ befreit sich der Gesundheitszustand des Fürsten von Tag zu Tag; er bringt bereits einen großen Theil des Tages in freier Luft zu. — Zuverlässiger der „R. Z.“ zugehöriger Privatnachricht zufolge wird der Reichsfürst Fürst Bismarck am 24. Mai zur Babelur in Kreuznach eintreffen.

Graf Stolberg soll zum 1. Juni die Stellung als Vice-Präsident des Staatsministeriums antreten. Die bisherigen Nachrichten bezüglich seines Nachfolgers werden als unzuverlässig bezeichnet.

Der Berliner Subtenantentubercule, welche dem Kaiser die Abreise überredete, erwiderte derselbe ungefähr Folgendes:

„Das ist gewiss nicht so bewundern werth, kommt daher, weil ich nicht wollte, daß es mir geschehen habe. Später allerdings sah ich es leider ein, und die Zeugenaussagen haben es ja auch festgestellt, daß das Attentat auf mich verübt werden sollte. Der Herr Leugner zwar noch, allein das hilft ihm ja doch nichts; wer so davalonläuft, hat kein reines Gewissen. Wenn er behauptet, er habe sich erziehen wollen, weil von oben herab Nichts für mich geschehen, so zeigt er damit nur eine absolute Unkenntnis aller bestehenden Verhältnisse. Die That des Einzelnen soll mich auch nicht so erschüttern, da ich gesehen habe, daß die Verdorbene noch nicht in die Waage meines Volkes eingedrungen ist; nur ganz extreme Parteien können ja zu etwas unternehmen. — Freilich bleibt trotzdem ein gewisser Schmerz in mir zurück, nicht er mich reichlich aufgegeben durch die unangelegte, die ich empfinde aber die unangenehme Beweise der Liebe und Zuneigung, die mir nicht nur aus dem engeren und weiteren Vaterland zugekommen sind, sondern selbst aus den entferntesten Gegenden, von denen ich kaum geglaubt hatte, daß dort solches Interesse für mich vorhanden ist. Ich bin dankbar gegen Gott, in dessen Hand mir die Welt liegt, freilich, wenn wir von ihm abgehen, wenn wir den Boden der christlichen Religion verlassen, dann sind solche Thaten kein Wunder. Die christliche Religion ist der Grund und Boden, auf dem wir stehen bleiben müssen. Es war ja nicht das erste

auf und ringen mit weniger Faust. Das Diktatwerfen (beachtlich eine schwere, knienförmige, in der Baugung 2-3 Zoll tiefe Wundstehle) weicht als mit dem Hogen-schießen. Im nächsten Augenblicke lagen die Wagenlenker in saurem Galopp durch die Bahn. — Waffen und Gewandlung sind historisch treu, wie denn auch von dem Darsteller des Julius Caesar (Herr G. Krenz) jeder Zoll ein König ist. — Als weniger sympathisch, aber desto reicher an köstlichen Effecten präsentiert sich „der Carneval auf dem Eise.“ Nachdem die Schwalben durch die Schneeflocken vertrieben worden sind, läßt das zweite Tableau eine Eisbahn erscheinen. Gestalten hüpfen darüber und verschwinden fast ebenso schnell als sie gekommen. Sowie die Maskerade verjährt und auch das seltsame Ehepaar seine verhängnisvolle Schlittenfahrt quittirt hat, kommen die Schallmänner. Man herrscht ein bewegtes Leben auf dem Eise. Auch ein Schornsteinfeger hat sich hereinbewegt, eine willkommene Zwisehlie für die Schneehülle der ausgelassenen Knaben und Mädchen. Ein Schulmeister aus vergangenen Zeiten macht Wiene, die Rangen Worte zu lehren, fällt aber schließlich selbst zum Opfer. Es folgt eine Schlittenfahrt-Quadriga, während die Schlittenfahrer bei Schornstein der Schluß des Ganzen bildet. — Alles in Allem genommen, kann man dreist behaupten, daß der Circus Hirs Sportfestliches und Mannigfaltiges bietet. Es lag nicht in meiner Absicht in diesem Heuiletten erschöpfend zu schildern, was ich gesehen. Nur einzelne bemerkenswerthe Leistungen wollte ich aus dem umfassenden Programme herausgreifen und sie nach Gebühr hervorheben. Wer Detailreizen zu wünschen will, dem kann ich nur den Besuch einer Vortheilung raten. In der Anschauung selbst liegt ja der höchste Genuß!

## In Memoriam.

CXIV.  
19. Mai.

Der 19. Mai 1291 lenkt unser Augenmerk auf das gelobte Land Palästina. Es war der große Gedanke der europäischen Fürsten und Völker des Mittelalters, das Land, wo Christi Geburtthaten und Grab war, den Ungläubigen zu erlösen. Ein Königreich von Jerusalem konnte errichtet werden, aber es

lastige Wädhendwelt verlegt, wie trügerische Fata morgana (haben die bunten, farbenprächtigen Bilder vor unsern Augen, blenden, begaubern eine Zeit lang und verschwinden, um andern wieder Platz zu machen. Die Barriere der freisinnigen, sandbestreuten Nennsahn öffnet sich. Unter den Klängen der Musik springt ein Pferd vor, ein junger Mann in schwarzfarbigem Tricot folgt ihm, schwingt sich auf dessen Rücken und in starkem Trab beginnt der Rundlauf. Die schwerigsten Ansprüche werden ausgeführt. Rufen schnell sich der Mann in die Luft, überfliegt sich und fliegt im nächsten Augenblick wieder flüchtig auf dem Pferde. Hufe und andere Hindernisse werden herbeigeharht und müßig wird auch durch die gewaltigen Anstöße gefährlichen Uebungen wiederholt mit gleicher Bewandnis eine Dame. Ein anderes Bild! Hierher zu der freiste Hengst werden vorgeführt, deren Geleitzgait darin ihren Gipfelpunkt erreicht, daß sie auf Commando gleichzeitig sich auf den Hirterschreien präsentieren. Dazwischenreihen reifen die Clowns — die denkar köstlichen Gestalten — ihre drolligen Posen, so daß die Lachmuskeln der Zuschauer gar selten außer Funtion gerathen. Am Hintergrunde erscheint „August“, dem im Laufe des Abends drittes das Walzerpaßtritt, unverfesselt über die Barriere zu stürzen. Großartig, nervenschüttend sind die Leistungen des Hr. Tom Alvanee am Balance-Trapez. Nachdem dieser Künstler sich in verschiedenen falksprechereichen Stellungen ausruht, waag er einen saltomortale, schwingt sich von dem Trapez durch die Luft, ergriffet während des Sprunges ein auf der entgegengesetzten Seite herabgehängenes Seil und gleitet rasch an diesem herunter. — Es sei hier nur noch eine gedrungene Schilderung der beiden großen Ausstattungsstücke: „Julius Caesar“ und „der Carneval auf dem Eise“ angebracht. Es ist ein Lebensgemälde, diese historisch treue Bild, das uns in „Julius Caesar“ vorgeführt wird. Voran sehen römische Soldaten mit den Insignien des Reiches, hinter diesen fährt in das Triumphwagen die Feld geschüt, „mit Schritten eines Niebhegen“ der unumgänglich Imperator. Eine Amalgamieruhr umringt den Oberleuten. Befangene Gallier werden vorgeführt. Ein beschlender Bild des Perseus — und die Ketter lösen sich nitrend von den Händen der Unglücklichen. Athleten treten

## Circus Krenz in Leipzig.

M Leipzig, 17. Mai.

Mit Beginn der Leipziger Ostermesse ist nun auch Krenz, der Meister der deutschen Kunstreiter, mit seiner ausgezeichneten Gesellschaft wiederum in Pleiß-Allen eingezogen. Im Witten des Königplatzes erhebt sich die wahrhaft imposante Arena, deren köstlichste Räume sich allenthalben mit Schaulustigen füllen. Die gepanzert den bewundernswürdigen Leistungen dieses Kunsttänzers folgen. „Panem et circenses!“ „Brod und Spiele!“ Wer kennt ihn nicht, diesen immer und immer wieder erscheinenden Ruf, womit das römische Volk den Genat und die Wädhendträger des Staates besänftigte? Ist er doch zu einem geflügelten Worte geworden, in dem Geschichtswörterbuch und Culturhistoriker einen nicht zu unterschätzenden Grundzug des römischen Charakters zu finden glauben. Aber nicht allein die Römer sind es, die neben dem allgemeinen Bedürfnis, den hungernen Magen zu befriedigen, sich auch nach Sättigung ihrer Schaulust sehnen. Zu allen Zeiten und unter allen Völkern haben Spiele einen mächtigen Reiz auf die Gemüther ausgeübt. Selbst der Grieche des klassischen Alterthums, dem das Westfisch-Schöne als ewiges Ideal vorzuwebe, ward ergriffen und hingerissen von der romantischen Gewalt seiner Nationalspiele. Doch, wo gerathe ich hin? Während ich mir vorgenommen habe, über einen Circus des neunzehnten Jahrhunderts zu schreiben, laufe ich betraute Gefahr, mich in das Labyrinth einer antiken Culturzeit zu verirren.

Der Circus also! — Viel, unendlich viel ließe sich über die Vorstellungen des Leipziger Circus schreiben. Fast scheint der hier zugewiesene Raum zu klein, um All das zu schildern, was hier gesehen wird. Wochen sind vergangen, seitdem ich die ersten Vorstellungen beobachtete, aber noch sind die Eindrücke nicht verwischt, die ich damals in mir aufgenommen. — Die römische Aufsicht, der lebende Tischschmmer, die Herrlichkeit der goldbestrichenen Farnesbrust, die goldbrünnlichen Gewänder und selbststimmenden Percussionen — das alles ist einer ebenso fesselnden, als abenteuerlich-romantischen Fabel auf dem Zuschauer aus. Man glaubt sich ursprünglich in eine phan-

Mal, daß mit Derartigkeit wolle; es scheint überhaupt, als ob keiner der großen Souveräne Europas davon überhand bleiben sollte. Auch meinen in Ost indischen Provinzen nicht so sehr selbst. Gott der Erde hat aber Alles zum Besten gewandt, doch meinen meinen Dank, meine Herren, Sie haben mich sehr erheitert. Sie, meine Herren Studirenden, erzählen Sie Ihren Commissionen wieder, was ich Ihnen gesagt habe. Ich danke Ihnen.

Die von der Berliner Criminalpolizei in Preußen angefertigten Recherchen über die Vergangenheit des Böden sind als unumfänglich gelten, doch dessen Ideen längt darauf gerichtet waren, den Kaiser zu tödnen, indem seine Neben in öffentlichen Verammlungen ganz unermüdet darauf hinwirkten. In einer Volksversammlung auf Schwelmig sagte er u. A., wie Frauen bedenklich das Kaiser, wir brauchen keinen Kaiser, brauchen keine Könige und keine Fürsten mehr, das Volk ist souverän etc. Was er ebenfalls in Schwelmig mit mehreren Ausrufen eine Rede hielt, auf dem Willard spielte, nahm er den König aus der Mitte und meinte hochbedenklich: „Wir Socialisten brauchen keinen König.“ Doch Böden schon in der Schule nicht lauge, werdest sein Wahngangsgang: „Kaiser, er hat systematisch, Konzeptschrift ist noch immer, von welcher Seite Böden eine Summe Geldes, etwa 100 Mark, über die er nachweislich zu verfügen hatte, empfing.“ Die außerordentliche Geschäftigkeit des Kaisers von Mexiko trifft nächsten Montag in Berlin ein.

Das Reichsamt für Preußen wird gegen nicht streng oberbitt. Beim Reichsamt ist nach der R. Br. Nr. 11, die Ausfuhr derjenigen Waare, welche auf dem 21. und 22. d. M. in Neubrandenburg stattfindenden Markt für edlere Waare, die zum Ausland verkauft werden, auf Antrag des betreffenden Marktrechts gestattet worden.

Der „Adeligen Zeitung“ wird aus Gießen telegraphisch gemeldet, daß eine größere Abteilung Militär am Freitag nach Poppo ausgerückt sei, wo angeblich Muttergottes- Erscheinungen stattgefunden hätten; der geueiner Staatsanwalt habe sich ebenfalls dortin begeben.

**Verkehr, 17. Mai.** Dem Bundesrat ist heute mit der Unterfertigung des kaiserlichen Beschlusses ein Antrag Preußens auf Erlass eines Gesetzes zur Abwehr socialdemokratischer Ausbreitungen zugegangen. Der Antrag ist das Ergebnis der Beratungen im Staatsministerium während der letzten Tage, zu welchen auch der Staatssecretär des Reichsjustiziums Dr. Friedberg zugezogen war. Der Justizminister Leopold war durch Krankheit zurückgefallen, weshalb der Vorsitz dem Cultusminister fällt zufiel. Die Einbringung mit der Namensunterschrift des kaiserlichen Beschlusses das volle Einverständnis des Staatsministeriums mit demselben. Es handelt sich nicht um die Beschränkung einer der verfassungsmäßigen Freiheiten im Allgemeinen, sondern um eine Special-Ermächtigung für den Bundesrat zu Maßregeln gegen die Ausbreitungen der Socialdemokratie. Der Gegenwart stellt eine Vollmacht für den Bundesrat fest, Druckschriften und Zeitungen, welche die Ziele der Socialdemokratie des Zweckes zu verbreiten, vorwiegend der Verbreitung des Verstandes, von der Reichstag, sobald derselbe verhandelt ist, abzugeben von dieser Ermächtigung gegen die socialdemokratischen Vereine und ihre Presse einzuschreiten, ist noch ein Extraparagraph gegen die Untertragung der staatslichen Ordnung, aber auch mit spezifischer Beziehung des Verstandes, von der socialdemokratischen Richtung aufzunehmen. Das Gesetz soll für drei Jahre gelten. Die Einbringung dieses Gesetzes, welches wohl gleich Anfangs nächster Woche an den Reichstag gelangen dürfte, wird selbstverständlich auf die bisherigen Dispositionen über den Schluß der Session einen abändernden Einfluß üben. Wenn die, Proc.-G. im Gegensatz zu anderen Meldungen sagte, daß der Schluß nicht vor dem 25. Mai möglich sei, so hat dies wohl auf der Anwesenheit einer derartigen Vorlage beruht. Die Vorlage ist von solcher Wichtigkeit für die innere Politik, daß die Reichstagsfähigkeit bis zum Ende, wenn sie zweifelsfrei gewesen sein sollte, nimmer wohl unbedingt gesichert ist. — In Bezug auf den deutschen überreichlichen Handelsverkehr, welcher in den letzten Tagen vielfach zum Gegenstand von Erörterungen gemacht worden ist, läßt sich annehmen, daß nach Lage der Verhältnisse eine weitere Verlängerung bis zum Schluß dieses Jahres ausgeschlossen werden wird.

**In Am Vorst. N. W. Dr. „Orlik“,** 16. Mai. Der Kaiser von Kiel geht an, nach der Entschiffung der hohen Gäste, welche vorgestern Morgen 8 Uhr vom besten Wetter begünstigt stattgefunden hat, sein alljährliches Gepräge wieder anzunehmen, nur ist wegen des baldigen Abgangs des Gewächters, welchen man bald auf Ende Mai, bald auf Anfang Juni festgelegt meint, ein regeres Leben und erhöhtere Thätigkeit bemerkbar. Gestern verließ gleich nach der Abfahrt der Gäste die „Nymphe“ den Hafen, um nach Ederförde zu gehen; die Panzerregate „Preußen“ unternahm eine Probefahrt und Panzerregate „Friedrich der Große“ ging zu Schiffsversuchen in See. Die Panzerregate „Bairern“ liegt befristet ihres ferneren Ausbaus in den Wästern der Kaiser.

Der Kaiser ein christliches Reich verloren gegangen, so wurde an einem anderen 19. Mai den Christen ein neues Reich aufgeschossen. 1498 entdeckte Vasco de Gama den Seeweg nach Ostindien. Am Abend dieses Tages fiel der Anker vor Calicut und bald umschloß die das Gewisader das hunte Völkergemisch eines morgenländischen Volkstammes, wo in allen Sprachen der Welt geklingelt wurde und die Vorkämpfer des Christen aus arabischen Lippen den Gruß vernahmen konnten. „Willkommen Alle, preiset Gott, der Euch in das reichste Land der Welt geführt hat!“ (Vgl. die Aufsätze des Camoes.)

Am 19. Mai 1525 wurde der erste Gottesdienst in deutscher Sprache zu Wittenberg gehalten. Das war ein Sieg des christlichen Glaubens über römische Irrlehre, die auch das ewige Wort in Feiern legen wollte. Um so trauriger für Wittenberg und das evangelische Deutschland war der 19. Mai 1547. Karlstadt Friedrich von Sachsen mußte in der Capitulation von Wittenberg Land und Kurwürde an Moritz von Sachsen abtreten. Der Protestantismus galt für besiegt, der Unwille der Protestanten läutete auf Moritz, dem Verräther an der protestantischen Sache, aber der Kaiser war, zu dem 5 Jahre später der neue Kaiserung der Kaiser zogen und der darauf folgende Protestantische hatte die Schwere Schwere seines Lebens nicht und Moritz hatte keine Glaubensgenossen, welches auf seinem eigenen Herzen den Frieden wieder erlangte.

Der 19. Mai 1706 führt uns in den spanischen Erbfolgekrieg, Marlborough erfocht über Villeroi den glänzenden Sieg bei Ramalkiers, dessen Folgen fast eben so bedeutend, wie die der Schlacht bei Hochstädt, waren. Ganz Spanien und Braabant mit allen Festungen wurde erobert und König Karl III. von Spanien dort offiziell anerkannt.

Wert zu überbed. Die Corvette soll ohne Masten bleiben und deutet das Fehlen der Masten auf ihren eigentlichen Zweck, die Verwendung in den weniger tiefen Küstengewässern der Ost- und Nordsee; dagegen wird sie zu transatlantischen Fahrten nicht zu benutzen sein. Ihr Tiefgang beträgt ca. 6 Meter, ihre Breite 18 1/2 Meter, und die Länge 91 Meter. Die Besatzung des Schiffes selbst waren Sie früher bereits mitgeteilt.

### Dautscher Reichstag.

50. Sitzung am 17. Mai 1878.

Dem Hause liegt der Gehehrentwurf betr. statistische Erhebungen über die Fabrikation und den Verbrauch von Zucker auf zweiter Beratung vor. Abg. Schr. v. Stauffenberg beantragt den § 1 der Vorlage in dem Sinne abzuändern, daß die Untersuchung sich nicht bloß auf statistische Erhebungen beschränken, sondern zu einer allgemeinen Enquete gehalten solle, die sich unter Zustellung von Sachverständigen zugleich auf den Zuckerbau zu erstrecken solle. Dieser Antrag wird nach längerer Debatte unter Zustimmung der Regierung gegen die Stimmen des Centrums und der Fortschrittspartei angenommen.

Alle übrigen Paragrafen der Vorlage wie der freiconservativen Währungsanträge bis auf § 10, welcher für die Ausgabe von 200 Millionen Reichsmark in Eisenmünzen, werden abgelehnt. In der Debatte konnte im Vergleich zu der neuesten ersten Beratung neue Gesichtspunkte nicht zum Vorschein. Auch was der Finanzminister vobrecht über die künftige Finanzreform unter Berücksichtigung der Verhältnisse der Kommunen vortrug, ist ganz unbestimmt und hypothetisch gehalten. Die Annahme dieser beiden Paragrafen erfolgte durch die Nationalisten, liberalen und conservativen Parteien. — Das Haus erledigt hierauf die Gotthardbahnvorlage in zweiter Lesung, unter dem es die Nachzahlung von 10 Millionen fr. bewilligt, und tritt schließlich in die dritte Beratung der Gewerbeordnungsvorlage ein, welcher das Haus nicht über die Generaldebatte hinauskommt.

Nächste Sitzung Sonntag 10 Uhr. Dritte Beratung kleinerer Vorlagen und Fortsetzung der dritten Beratung der Gewerbe-Ordnungsnovelle und Entwurf betr. die Gewerbegebiete.

### Dalle, 18. Mai.

Die Polizei hatte sich heute wieder der dankenswerthen Aufgabe entledigt, die auf dem Marke zum Verkauf gestellte Butter auf ihr Gewicht zu prüfen und in der That war eine ziemliche Menge zu leichter Waare vorhanden, welche natürlich dementsprechend den höchsten Preis erhalten konnte. Die Nationalisten streifen keine Butter weggebracht werden konnte. Unter gewissen Umständen wird gleichwohl sofort eine Panik aus, sobald sie nur von Revision hören.

### Meteorologische Station.

	17. Mai, 10. U. M.	13. Mai, 8. U. M.
Barometer Millim.	759.65	759.13
Thermometer Celsius	17.50	20.25
Rel. Feuchtigkeit	82.5%	83.4%
Wind	SW	SW

Das Barometer fiel im Laufe des gestrigen Tages in aber Nacht wieder etwas gestiegen und liegt auf. Der gestrige lebhafteste Südost hat sich abgemildert, die Temperatur ist gestiegen, der Himmel leicht bewölkt.

**Wetterber.** der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Plo. 17. Mai 8 Uhr morgens. In Mitteleuropa war das Barometer gestiegen, im nordwestlichen Theile gefallen. Die Luftströmung meißt aus Südwest war theils mäßig theils stark, das Wetter warm, der Himmel nach Norden zu meist trübe und wenigstens theilweise bedeckt. In Ostpreußen, Ostpreußen, im südlichen Deutschland am 16. die Wetterber. Vorantrieb der Süd leicht bedeckt, Petersburg — 13 still wolkenlos, Moskau + 11 Welt still wolkenlos, Stochholm + 12 Südwest trüb bedeckt, Kiew + 11 Welt mäßig bewölkt, Sankt Petersburg + 16 Südwest trüb bedeckt, Wien + 11 Welt mäßig bewölkt, Warschau + 15 Südwest schwach wolkenlos, Genua + 14 Südwest leicht bewölkt, London + 13 Südwest still wolkenlos, Karlsruhe + 15 Südwest leicht bewölkt, Greifswald + 19 Südwest schwach wolkenlos, Paris + 17 Südwest schwach wolkenlos.

Der „Boten f. Titot“ wird von Wien geschrieben: Wir beobachteten hier einen vorzüglichen Meteoritenfall am 16. Mai im den Balkan, in dessen Kreis die wunderbarste Scheibe der selben Luna wie eine neugelegte glänzende Medaille auf gelblichmetallenen nach außen in immer tiefer brauner Rinde sich runden Krümmen ruhte. Die Erscheinung dort einen zauberlich schönen Anblick, an dem man sich kaum satt sehen konnte.

### Provinzial-Nachrichten.

**Northhausen, 17. Mai.** Nachricht Röhne in Wolkenshausen und dessen Bruder sind am Vortage Abend von zwei unehelichen Ehemännern auf der Zollstraße überfallen und mit verletzlichen Verletzungen bedacht worden. Beide befinden sich in ärztlicher Behandlung. Die Attentäter sind erkannt und die Untersuchung ist eingeleitet.

Am 19. Mai 1790 wurde der Adel in Frankreich aufgehoben, 1795 war in Paris ein Jacobiner-Aufstand gegen die Revolutionsregierung unter Cambon, den Urheber des revolutionären Völkerraths, welcher vor der Verwirklichung seiner Ideen aus Frankreich fliehen mußte, und 1798 schickte sich Napoleon in Toulon nach Ägypten ein.

Am 19. Mai 1814 ergab sich Magdeburg, welches die Franzosen 7 1/2 Jahre lang mit starker Truppenmacht besetzt hielten, an die Preußen, die am 24. Mai von ihren Einzug hielten.

Am 19. Mai 1871 begab sich Fürst Bismarck nach Frankfurt a. M., um die Verhandlungen zum Friedensvertrag auszuhandeln. Hier hat nicht die Diplomatie verstanden, was durch Blut erworben. Bei den persönlichen Ehemännern erinnern wir uns zunächst Otto's IV., des deutschen Kaisers von 1185—1218, des Sohnes Heinrichs des Löwen, dem Friedrich II. als Gegenpartier entgegengeteilt wurde (1212) und der am 19. Mai 1218 auf der Sargzahn starb, nur noch von seinen Erbländern als Kaiser anerkannt. Eine unglückliche Königin, Anna von Olyen, eine der vielen Gemahlinnen Kaiser Heinrichs VIII. von England, starb am 19. Mai 1536 auf dem Blutgericht im Tower von London. Des berühmten Malers der holländischen Schule Philipp von Vermeer's Todesstag war der 19. Mai 1668. Die dresdener Galerie hat zahlreiche Gemälde dieses großen Meisters. — Am 19. Mai 1762 wurde Joh. Gottl. Fichte, der idealistische Philosoph, zurige Rehmer und große Bekanntheit geboren, am 19. Mai 1771 die Gemahlin von Barnhagen von Ende Semm Marie's Kachel, die geistreiche Beamerin des Berliner öffentlichen Gesellschaftsvereins von 1795—1866. — Am 19. Mai 1825 starb der bekannte Socialist Claude Henri Graf Saint-Simon, und am 19. Mai 1873 der Erbprinze von Preußen der Fürst von Brandenburg Reichsgraf Otto von Schwertin.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat zum Besten der Kaiserin-Augusta-Kindereisenbahn in Bad Ems die Verwaltung einer Saisonscheit im Reg.-Bez. Merseburg übertragen.

Am 14. d. M. fand in Merseburg die feierliche Beerdigung der Grundbesitzerin aus dem neuen Domänenamte statt. Der Ommunial-Director Dr. Ahms hielt eine Anrede an die Beerdigung, Herr Domestikus, Oberpräsident a. D. v. Wilschhausen begreift einleitend im Kaiser aus, in welches die Beerdigung der Kaiserin, die photographische Abbildung des Domänengebäudes und die Schlußprogramme der letzten 10 Jahre geleitet.

In Halberstadt fand unter dem Vorhise der Section Provinzial-Landwirtschaftlicher Kammergericht und Obhof aus Wagbezug die rechtliche Prüfung der Keller am kaiserl. Schloßherren in ihren Abthl. Von den 26 provisorisch angeordneten Lehrern erhielten 23 das Zeugnis der definitiven Anstellung.

In Folge der sich hütenden Ausstellungen in Halberstadt hat der dortige Gartenbauverein von der bestmöglichen zweiten allgemeinen Gartenbauausstellung Abstand genommen. Der Verein jedoch hat beschlossen im Laufe dieses Sommers eine zweimalige Verlosung von Blumen u. s. w. zu veranstalten und zwar wird die erste derartige Verlosung, in welcher ein Gartenfeld verbunden wird, am 16. Juni d. J. im Fördersingen im Garten stattfinden. Zur Ausgabe gelangen je 2000 Lose mit je 1200 Gewinnummern. Für die zweite Verlosung ist der 8. September festgesetzt. Der Preis eines Loses beträgt zum Heude des Gartenfeldes, Concerts u. eines „Freie“, Kranz in Halberstadt, welcher bereits mehrfach wegen Preisvergehen bestraft und neuerdings nach der Schweiz geflüchtet ist, in wegen öffentlicher Beleidigung des kaiserl. Reichspräsidenten zu Halberstadt zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Der land- und forstwirtschaftliche Verein zu Trendelburg beabsichtigt am 29. d. M. dieleiste eine Thierchau abzuhalten. Der Eintritt ist frei. Mit der Schau soll gleichzeitig eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräte verbunden werden.

Gera, 17. Mai. Am Donnerstag früh führte ein Mauerwerk vorerst Eichenholz hohen Gerichte und trug hinaus innere Verlegungen davon. Ein heftiger Regenabend hat zum Nachlass der vor ca. einem Jahre in Schloßpark im Alter von 67 Jahren, durch die Gartenlände aus in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Herzogin von Aerenzo-Magnalotti einen Neigungsweg künstlich erworben, dessen Ziel die Mutter der genannten Herzogin, die Herzogin von Gurland, auf ihren Reisen beabsichtigt, um der Kaiserin zu Ehren, am 29. d. M. im inneren und äußeren Einrichtung ein wahres Ansehen in seiner Art ist.

Der Turmsteinfabrikant Fisch in Bernburg, bekannt durch die Unternehmung der Thomasthür-Felsenmaschine, hat der Stadt Bernburg eine jährliche Jubiläumsgeschenke. Derselbe enthält 24 kleinere und mehrere größere Hirschbilder. Auch ein Kolanderstein fehlt nicht, welches die Schalthiere mit berücksichtigt, sowie eine geographische Uhr mit Angabe der Zeit in den großen Städten der Welt. Der Preis eines jeden Stückes beträgt 1 Mark.

Am 14. d. wurde unweit des Sandgrabens bei Cra. hie der Leichnam eines unbekanntem jungen Mannes von ca. 15 Jahren aus der Erde gezogen. Derselbe war mit einer blanken Spode, dunkelgelben Haaren, grauer Weste, schmalen schwarzen Schuhen, rinderebenen Schuhen und blauer Schürze bekleidet. Nach dem Aufsuchen fand der Leichnam in der Erde in Wasser gelegen. In der Brusthöhle fand man ein kleines Stück Holz, welches ein K. unter einem Baume die Leiche eines neugeborenen Kindes vertragen. Als Mutter erwies sich die Dienstmagd W. aus Dribitzleben, die auch ihr Verbrechen bereits eingestanden hat.

Der Hofmark in GutsMuths, welcher bisher als der größte in der Provinz Sachsen galt, ist nun durch die GutsMuths nicht so stark besetzt wie früher. Es war nur ein kleiner Hof, also etwa die Hälfte der gewöhnlichen Zahl, angekauft worden. Die Preise gingen sehr zurück, ohne daß dadurch das Geschäft lebendiger geworden wäre. Mühselige Händler, die sonst stets am Werke waren, fehlten gänzlich.

### Bemerktes.

Die Katastrophen in der Ihre Dranger. Glücklicherweise ist die gestrige Schändung über Zöten zu hoch geblieben. Die Zahl derselben wird jedenfalls hundert erreichen. Diesem weis man noch immer nicht, da die Ausgrabungen noch fortdueren. Man weiß jetzt, wie viele schreckliche Explosion entstanden sind. Herr Wladimir, Fabrikant von Kinderstühlen und Kanonen, hatte am letzten Tage eine Kiste mit Ladungserlösmittel erhalten und einsteigen in den Keller zu legen, um sie am nächsten Tage nach Leipzig in Bannbes der Kaiser gelegentlich transportieren zu lassen. Die Bombe des Genannten war mit einer Petroleumlampe in den Keller hinuntergegangen, und wenige Minuten darauf erfolgte die furchtbare Katastrophe. Die getrennte erwähnte Familie Krennig ist nicht ungelommen, sondern war zufällig zwischen den Trümmern der Bombe am Feuer bei Verwunden an dem Leibe geladen worden. Zwei Kinder wurden der Bombe zurüdgeblieben. Die Bombe ist nicht wieder zum Vorschein gekommen. Die zwei Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren sind durch ein Wunder gerettet; sie hatten sich unter den Tisch in dem in einem hinter dem Hauie gelegenen Kabinell befindlichen Spinnweb verhalten, den wo sie durch einen Spinnweb aus dem Feuer und dem heftigen herabgefallen wurden.

### Madel-Esser.

Es giebt, schreibt die D. Z., Gourmands, die eine ganz besondere Vorliebe für — Mähdalen haben. Sie verschlingen sie nach Duzenden, wie ein Anderer Narkoten versippt, mit Leidenschaft jagt, denn man weiß von Venter, die Hunderte von Mähdalen abhorben. Nach Verlauf mehrerer Monate, mitunter auch mehrerer Jahre, treffen die Mähdalen am der Haut-Oberfläche ein und man zieht sie manchmal hervor wie eine Stacheln aus einem Nadelstich. Man findet eine solche Mähdalen nach Madalen nicht nur unter Vertriebenen, sondern auch bei Personen, die von einer Frau, die sich im Vertheil all ihrer Fähigkeiten befindet und leidenschaftlich alle Arten von Madalen versippt. Bei der Autopsie wurden in allen Organen mindestens 1500 Madalen gefunden.

Fabricsius v. Silben berichtet von einer ganz gesunden Dame, die wenn sie sich gerade langweilte, Stacheln suchte, welche sechs Jahre hinter an der Haut hervorbrachten. Willars hat ein zehnjähriges Mädchen beobachtet, das in Folge der Lungenentzündung vom neun Monate mehr als 200 Madalen und Stacheln an der Haut förderte, welche es zwei Jahre vorher geschluckt hatte. Zwei fremde Körper kamen an der Hand, an Arme, unter der Achsel, am Unterarm, an den Knien, aber immer an der linken Seite hervor. Die Stacheln wurden entfernt, wobei die Mähdalen, welche hervorbrachten, nicht entfernt wurden, nicht entfernt wurden. Obere merkwürdige Fall citirte schon im Jahre 1855 der lothringener Arzt Otto. Er hatte Gelegenheit, ein junges, frontes Mädchen zu beobachten, das in einzelnen Anfällen eine Masse Mähdalen verschluckte. Dr. Otto hat deren 395 an verchiedenen Körperstellen abgekommen. Es bildeten sich häufig auf der Haut Oberflächliche kleine Wunden, welche schmerzhaftes Jucken verursachten. Diese waren die wahre Mähdalenerlösmittel. Aus dem dieser Körper konnte man gegen hundert Mähdalen herausziehen. Andere Beispiele sind zahlreich.



Gros  
&  
detail.

# J. LEWIN

Feste  
Preise.

4. Markt 4. Halle a. d. S. 4. Markt 4.  
Confection-, Seiden-, Mode-, Leinen-, Baumwollwaren. Schirmlager.

## Großer Gelegenheitskauf!!

Von einer bedeutenden Fabrik des Elsass wurde mir mit heutigem Tage eine große Parthie

### == Elsässer gestreifter, wollener Kleiderstoffe ==

zum Verkauf übergeben. Dieselben sind von vorzüglicher Qualität und eignen sich besonders zu eleganten Haus- und Promenaden-Toiletten. Um möglichst schnell damit zu räumen, offerire ich dieselben zu dem fabelhaft billigen Preise von

**50 Pfg. das Meter**  
(33 Pfg. die Berl. Elle.)

Ich bitte, die überaus günstige Gelegenheit, ein gutes Sommerkleid zum 3. Theil seines factischen Werthes zu bekommen, nicht unbenutzt zu lassen.

### == Dowlas-Wäsche. ==

### == Gardinen - Rester ==

von 1-3 Fenster. Einzelne Stücke und zurückgesetzte Muster werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen anverkauft.

**A. Huth & Co., große Steinstraße 8.**

## Strumpf-Waaren.

Weisse Patent gestricke Kinderstrümpfe von besser Circemadura-Baumwolle, Nr. 1 nur 2 1/2  $\text{fl}$ , jede höhere Nummer um 5  $\text{fl}$  steigend.  
Patent gestricke Ringel-Kinderstrümpfe, Paar von 3  $\text{fl}$  ab.  
Weisse gewebte Damenstrümpfe, Paar von 4  $\text{fl}$  ab.  
Gestricke Ringel-Damenstrümpfe, Paar nur 7 1/2  $\text{fl}$ .  
Gewebte Ringel-Damensocken, Paar von 2 1/2  $\text{fl}$  ab.  
Gestricke Ricogné-Damensocken, Paar nur 6  $\text{fl}$ .  
Zwirn-Handschuhe für Damen 2 1/2  $\text{fl}$ , für Kinder 2  $\text{fl}$ .

Bei Entnahme von 1/2 Duzend Duzendpreise.

**Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft,**  
11. große Ulrichsstraße 11.

## Shirting, Chiffon, Dowlas, Cretonné

re. sowie alle  
**Negligestoffe**  
berechnen bei Entnahme von 1/2 Stüd an zu wirtlichen

**Engros-Preisen.**  
**Albert Röhrig Nachfolger,**  
99. Leipzigerstraße 99.

Zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

**Oberhemden,** weisse und colorierte in jeder Weite,  
**Kragen, Manschetten und Cravatten.**  
**Einsätze, Chemisettes, Shlipse, ff. lein.**  
**Taschentücher etc. in grösster Auswahl.**  
**Fr. H. Lauterhahn,** Leipzigerstrasse 108.  
Wäsche- und Ausstattungs-Magazin.

### Hochzeitgeschenke

in Silber, Alfenide, Neusilber, Britannia etc. in grösster Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt  
**J. R. Gessner,**  
v. Andr. Haassengier, gr. Steinstr. 10.

**Stempel von vulcanisirtem Kautschuk, Stempelpressen, Datumstempel** mit Selbstführung empfiehlt zu Fabrikpreisen  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

**Neu!**  
Buchzeichen in Seidenstickerei empfiehlt  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

**Angeln, Angelstöcke, Angelhaken,** künstl. Fliegen u. Würmer empfiehlt für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

**Gichtringe** empfiehlt  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

## Für 10 Ggr.

macht alle Sorten alte Hüte (auch Strohhüte) in 24 Stunden so schön wie neu  
**Hutmacher-Verkstatt Spiegelg. 10** (an d. gr. Ulrichsstr.).  
Daher selbst werden alle Sorten neue Strohhüte ganz billig verkauft.

**Plissé** brennt. 3 Ellen 5  $\text{fl}$ .  
**Leipzigerstr. 103.**

**Plissé** brennt, Farben festlegend.  
**G. Schmidt, Laubeng. 78.**

**Sopha, Matragen u. Bettstellen** empf. bill. **Fink, Tap., gr. Ulrichsstr. 62.**

### Billige, feste Preise.

**Oberhemden,** auffugend in 5 neuen Facons, neueste Facons, **Kragen,** neueste Facons, **Hein-Leinen,** **Manchetten** 1/4 Dbd. 1.15  $\text{fl}$ , **Tricotagen** 1.75  $\text{fl}$ , **Cravatten** 10  $\text{fl}$ .

**Damen-Hemden** v. Ba. Dowlas 1/4 Dbd. 6  $\text{fl}$ , **Damen-Hemden** mit eleganter halt- u. waschbarer Garnirung, 1/4 Dbd. 6.75  $\text{fl}$ , **Damen-Hemden** von Rein-Leinen 9  $\text{fl}$ , mit eleg. Garnirung wie Handtucherei 12  $\text{fl}$ , **Beinkleider u. Jacken,** auffugend, 1/4 Dbd. 5  $\text{fl}$ , mit vorzügl. Garnirung 6  $\text{fl}$ , **Flanell-Röcke 5  $\text{fl}$ , Stoff-, Stepp-, Schlepp- u. Promenaden-Röcke** elegant ausgef. in großer Auswahl sehr preiswerth, **Kinder-Wäsche,** sämtliche Größen, in stets am Lager.

**Stepp-, Schlaf- u. Wagen-Decken** von reinwoll. Atlas, Schweizer Cassim u. Cretonnes, Nowa re. mit Original-Baumwolle, nur Handarbeit, a St. 2.25, 3, 5, 7, 12 und 18 Mark.

**Reste** von Leinen, Dowlas, Gifflon, Shirting und Dimiti, Meter von 30  $\text{fl}$ .

**A. J. Jacobowitz & Co.**  
55. Gr. Ulrichsstr. 55. Wäsche-Fabrik.

### Billige, feste Preise

## Thüringer Kunstfärberei.

Alle in dieser Woche eingehende Gegenstände zum färben werden noch vor dem Feste zurückgeliefert.

**Alexander Blau, Leipzigerstr. 102.**

Für den Inzeratenteil verantwortlich W. König in Halle.

Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.